©Akademie d. Wissenschaften Wien; download unter www.biologiezentrum.at

Ergebnisse der achten zoologischen Forschungsreise nach Griechenland

(Euboea, Tinos, Skiathos, Thasos usw.)

Von

Franz Werner

korr. Mitglied d. Akad. d. Wiss.

(Mit 6 Textfiguren)

(Vorgelegt in der Sitzung am 7. Dezember 1938)

Im nachstehenden sind in Kürze die Ergebnisse einer von Ende Mai bis Mitte Juli 1938 unternommenen Reise nach dem östlichen Griechenland und einer Anzahl von Inseln des Ägäischen Meeres zusammengestellt. Dadurch, daß die Abreise von Wien aus verschiedenen Gründen später angetreten werden mußte, als ursprünglich geplant war, und der Aufenthalt in Thessalien, Mazedonien und Thrazien wegen großer Dürre nur geringe Resultate ergab, kann von einem Abschluß meiner Arbeiten in Griechenland leider nicht die Rede sein; immerhin habe ich im Laufe der Jahre 1927 bis 1938 nicht weniger als 45 Inseln des Ägäischen Meeres besuchen und mir über ihre Fauna aus eigener Anschauung ein Bild machen können. Es wird die Aufgabe späterer Zoologen sein, diese meine Arbeit fortzusetzen. Während meines Aufenthaltes in Athen habe ich aber die Überzeugung gewonnen, daß die zoologische Erforschung Griechenlands im Zoologischen Institute und Museum der Universität in guten Händen liegt und bisher in ausgezeichneter Weise fortgeführt worden ist.

Ich würde diese Arbeit trotz meiner mehr als 70 Jahre noch nicht aus der Hand gelegt haben, würden die noch vor mir liegenden Aufgaben, wie der Besuch von 5 oder 6 zoologisch noch nicht erforschten Inseln, nicht zu große Anforderungen stellen; das Ein- und Ausbooten vor den kleinen Inseln, das schwierige Klettern in den Felsen sind Dinge, denen ich kaum mehr gewachsen bin. Daher möchte ich die Aufmerksamkeit jüngerer Zoologen namentlich auf Thrazien sowie die Inseln Moni, Dokos, Gyaros, Donusa, Nikura, Chiliodromia und Xeronisi sowie Elephonisi lenken, von denen ich eben erwähnte, daß sie zoologisch noch nicht erforscht worden sind.

Reisebericht und kurze Schilderung der besuchten Inseln.

Am 23. Mai 1938 verließ ich Wien, kam am 25. in Athen an und besuchte am 26. die beiden kleinen Inseln Angistri und Metochi im Saronischen Golf, 28. Ägina und Poros, 29. und 30. Hydra und

kehrte dann nach Athen zurück. Eine weitere kleine Exkursion wurde nach Mykenä (2. VI.) und Epidaurus (3. VI.) unternommen.

Am 5. VI. landete ich in Kymi an der Ostküste von Euboea, wo ich mich einige Tage aufhielt, doch herrschte meist stürmisches Wetter, das meine Tätigkeit sehr behinderte, so daß ich mich am 7. VI. nach Chalkis begab, wo ich vom Vorjahre her gut über die Lokalitäten orientiert war, die Erfolg versprachen, der auch dann zu verzeichnen war. Am 10. wurde Limni an der Westküste von Euboea, am 11. Ädypsos im Norden dieser Insel besucht und dann über Volos die Insel Skiathos angelaufen, wo ein einwöchiger Aufenthalt genommen wurde. Obwohl auch diesmal die Hälfte des Aufenthaltes durch Sturm sehr behindert wurde, so konnte doch sowohl zoologisch als auch botanisch erfolgreich gesammelt werden; die zoogeographische Affinität zu Attika trat recht deutlich hervor.[1] Auf dem Rückwege von Skiathos wurden einige Punkte in Thessalien und Phthiotis besucht (Larissa, Lianokladi, Graviá) und dann die Rückreise nach Athen angetreten. Die festländischen Fundorte waren infolge großer Trockenheit recht unergiebig. Nach kurzem Aufenthalte in Athen, den ich dem Studium der reichen Orthopteren- und Reptiliensammlung des zoologischen Institutes der Universität widmete, wandte ich mich der Insel Tinos zu, wo ich vom 29. Juni bis 2. Juli verblieb. Obwohl auch hier ein heftiger Sturm durch zwei Tage wütete, war es möglich, größere Exkursionen zu unternehmen, die weit in die Berge des Hinterlandes der Stadt Tinos führten. Bemerkenswert war die Wiederauffindung der *Lacerta aurata* B e d r i a g a.

Am 3. Juni verließ ich Tinos mit dem Dampfer „Elsie" und wandte mich nach kurzen Aufenthalten auf Samos und Mytilini, von welchen der letztere sehr gute Resultate ergab, nach Thrazien, wo ich von Alexandroupolis einen Ausflug nach Makri unternahm. Hier wie im ganzen südlichen Thrazien bis Komotina herrschte eine überaus große Trockenheit, so daß auch die Fauna in jeder Beziehung sehr dürftig sich erwies. Es wurde daher der Heimweg über Xanthi und Kawalla angetreten, der infolge der Zerstörung der Brücke über den Nedonfluß bei Kawalla durch Hochwasser einige Schwierigkeiten bot. Die Umgebung von Kawalla schien zoologisch recht dankbar zu sein und zeigte, wie sich aus entomologischem Material im zoologischen Museum in Athen erwies, noch deutlich kleinasiatische Beziehungen.

Von Kawalla aus unternahm ich nun meinen letzten Ausflug in Griechenland; mit einem kleinen Dampfer fuhr ich nach der Insel Thasos, die vor mir nur der ausgezeichnete Herpetologe O. C y r e n besucht hatte. In herpetologischer Beziehung konnte ich seine Angaben nur bestätigen, beschäftigte mich dagegen mehr mit der Entomologie der Insel und kann schon auf Grund meines kurzen Aufenthaltes sagen, daß sie sehr insektenreich ist und einen längeren Aufenthalt zu günstigerer Zeit wohl verdienen würde. Von Thasos

---

[1] *Amphicoma Lasserrei, Oedipoda miniata, Nemoptera coa* u. a.

kehrte ich über Kawalla nach Saloniki zurück, von wo ich nach kurzem Aufenthalte den Rückweg nach Wien antrat.

War die Reise auch in bezug auf die Zahl der gesammelten Arten weniger erfolgreich gewesen als die vorhergehenden, so war sie anderseits reich an faunistisch-tiergeographischen Ergebnissen, so daß auch diesmal ein befriedigender Abschluß sich ergab.

Während in dieser Arbeit nur die Ergebnisse bezüglich Reptilien, Orthopteren, Odonaten und Neuropteren, sowie Scorpionen in diesem Jahre veröffentlicht werden sollen, will ich die übrigen Insekten (Coleopteren, Hymenopteren, Dipteren, Rhynchotus und kleinere Gruppen) sowie einige andere Gruppen von Arthropoden (Solifugen, Opilioniden, Araneiden u. a.), die von den Reisen 1936—1938 stammen, zusammenfassend publizieren. Abgesondert werden wahrscheinlich Lepidopteren, Isopoden, Mollusken (ausschließlich Gastropoden) erscheinen.

Kurze Schilderung des Landschafts- und Vegetationscharakters der besuchten Inseln.

Saronischer Golf.

Moni (zwischen Ägina und Angistri): Profil wellenförmig, Hänge sehr steil; ein breites Band von dunklem Grün (wahrscheinlich *Pinus halepensis)* nimmt das mittlere Drittel der Insel ein; oberes Drittel kahl, unteres Phryganavegetation.

Metopi: Sehr flache Insel, nach Osten wenig ansteigend, mit steil abfallender Küste, mit deutlichen Schichtlinien. Der westliche Sandstrand zum Teil mit Salzpflanzen bedeckt, die ganze Mitte bebaut (Wein, Mais). Nur an dem Sandstrand lebt *Chalcides ocellatus* (Walzenechse) unter flachen Schollen zusammengebackenen Sandes. Hier schon von v. Oertzen gefunden.

Angistri: Berge bewaldet *(Pinus halepensis);* Fauna daher spärlich und nicht eigenartig.

Ägina: Erhebungen kahl, Vorland sanft ansteigend, ebenso wie die Terassen; im Innern gut bebaut.

Poros: Gut bewachsen, Wald und Phrygana.

Hydra: Kahl und felsig; an wenigen Stellen *Scolymus, Marrubium, Echium;* Insektenwelt dürftig, nur zwischen den Sperrmauern, die den im Sommer trockenen Hauptfluß der Insel durchqueren.

Spetsä: Ziemlich steinig, mit Phrygana bewachsen, auf der Höhe ein Wäldchen von *Pinus halepensis,* auch sonst vereinzelte Bäume dieser Art.

Mittel- und Nordägäis.

Tinos: Gut bebaut, die Anbauflächen terrassenförmig hoch im Gebirge hinaufsteigend. Ursprüngliche Vegetationsflächen spärlich; kleine Bäche, meist von Mauern eingefaßt. Bei der Stadt Tinos einzelne große Sumpftümpel zwischen Felsen.

Skiathos: Die ganze Insel wie überhaupt die größeren Inseln der nördlichen Sporaden reich bewachsen. Am Strand (Limeni) aus-

©Akademie d. Wissenschaften Wien; download unter www.biologiezentrum.at

gedehnte Ölbaumwälder und allerlei Felder von Kulturpflanzen (Wein, Mais) u. a. Zwischen den Ölbäumen reiche Bodenvegetation. Auf den Bergen ziemlich dichte Phryganavegetation. Stellenweise ausgedehnte Farnbestände. *Pinus* nur stellenweise.

Thasos: Reich bewaldet; *Pinus, Platanus;* die Abhänge der Berge gut bebaut, meist Getreide. Die Ebene um die Stadt mit ausgedehnten Ölbaumwäldern. Kahle Berge spärlich (Panagia).

Reptilien.[1]

Die Anzahl der gesammelten oder beobachteten Arten ist gering. Dessenungeachtet bot sich Gelegenheit zu mannigfachen Beobachtungen verschiedener Art.

Die Verbreitung der *Lacerta viridis* Laur. im nördlichen Griechenland.

Während *Lacerta major* in einem großen Teil Griechenlands dominiert und nur im äußersten Süden (Kambos, Taygetos)[2] *L. viridis* gefunden wurde, ist die Zahl der bisher bekannten Fundorte dieser Art zwar klein, aber im steten Ansteigen begriffen und die Verteilung dieser Fundorte ist eine sehr merkwürdige und interessante.

Im Jahre 1927 (Zoolog. Anz., Bd. LXX, Heft 3/6) beschrieb ich die Art aus dem Peliongebirge bei Volos, wo sie Dr. Max Beier gefunden hatte. Dann fand ich sie bei Steni auf Euboea (1936), Rechinger in Mazedonien (1936), Cyren und darauf ich selbst auf Samothraki (1934).

Im gegenwärtigen Jahr traf ich *Lacerta viridis* an drei verschiedenen Fundorten. Zuerst unterhalb Portarias am Pelion bei Volos (erwachsenes, oberseits einfarbig braunes ♀), darauf auf der Insel Skiathos dicht an der Stadtgrenze (♂, ähnlich der schwarzen, gelb punktierten *L. viridis istriensis* Wern., Rept. Amph. Österr.-Ungarns 1897, p. 32), während *major* in der karstigen Phryganavegetation lebt.

Schließlich, was mich am meisten überraschte, wurden mir zwei erwachsene ♂ auf Tinos gebracht, die mit der var. *aurata* Bedr. vollkommen übereinstimmten. Wenn man bedenkt, daß auf der benachbarten Insel Andros, von der Tinos nur die südliche Hälfte vorstellt, sowie im Südende von Euboea (Karystos) nur *major* vorkommt, kann man sich meine Verwunderung vorstellen. Es gibt meines Wissens sonst keinen *viridis*-Fundort auf den Zykladen.

Es lebt also *L. viridis* in Thrazien und Mazedonien, im Gebiet des Pelion und auf Skiathos, auf dieser Insel gemeinsam mit *L. major* (wie auf Euboea bei Steni), während auf Skopelos und Chiliodromia

[1] An Amphibien wäre nur *Bufo bufo* (Larven in einem Bach bei Ädypsos, Euboea) und *B. viridis* (Jungtiere häufig unter denselben Verhältnissen wie am Neusiedler See am versumpften Strand zwischen Chalkis und Vatontos in Euboea) zu erwähnen.

[2] Werner, Archiv f. Naturgeschichte *78*, 1912, Abt. A, 5. Heft, p. 169.

nur *major*, auf den mehr östlichen Nordsporaden keine Eidechse aus der *viridis*-Gruppe lebt, sondern nur solche aus der *erhardi*-Gruppe vorkommen.

Lacerta viridis citrovittata n. subsp. (Fig. 1).

Heimat: Zykladeninsel Tinos.

Synonymie: *L. viridis aurata* Bedriaga, Amph. u. Rept. Griechenlands, 1882, p. 102.

Diese prächtige Eidechse, die mir nur auf Tinos zu Gesicht gekommen ist und die zweifellos mit der von Bedriaga dürftig

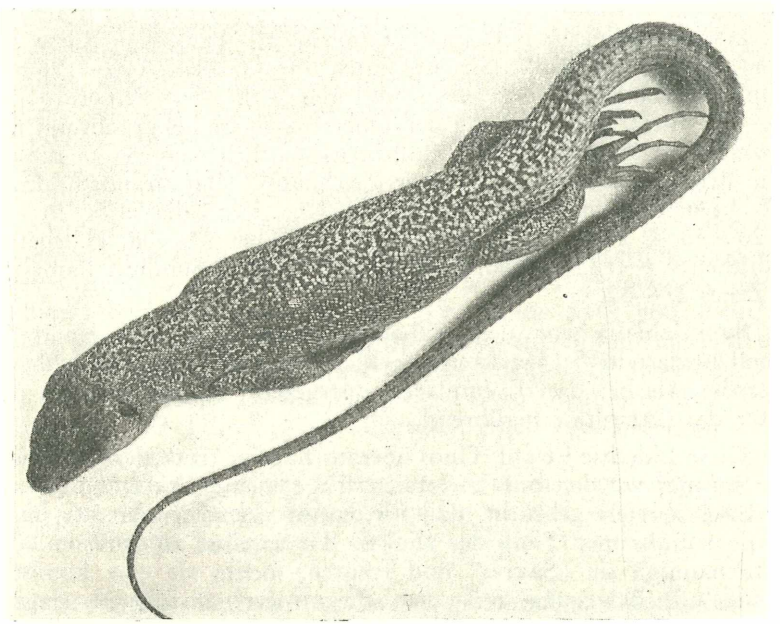

Fig. 1.

beschriebenen *L. v. aurata* identisch ist, liegt mir in zwei erwachsenen, gleich großen ♂ vor. Das eine, das ich als Typus meiner subsp. betrachte, ist 390 *mm* lang, wovon zwei Drittel auf den Schwanz entfallen. Die Färbung ist sehr auffallend und charakteristisch, Oberseite und Seiten des Kopfes, Rumpfseiten und Schwanzseite sind meergrün; vom Hinterrand jedes Parietals läuft ein etwa 5 Schuppen breites Längsband von leuchtend zitronengelber Farbe nach hinten. Die Oberseite des Kopfes ist mit dendritischen, aber im Vergleich mit *L. major* viel gröberen Zeichnungen versehen, der Rücken weist eine hieroglyphische Zeichnung auf. Unterseite hellgelb, Kehle hellblau. Die Paratype unterscheidet sich nur dadurch, daß der Rücken mit ziemlich spärlichen braunen Punkten geziert ist.

©Akademie d. Wissenschaften Wien; download unter www.biologiezentrum.at

Die Pholidose ist bei beiden Exemplaren ganz übereinstimmend. Kopfform, Zahl der Ventralia (6×29—30), Femoralporen (15—16) ist gleich; Supralabialia vor dem Suboculare 4, Gularreihen 18—20, Halsbandschildchen 8; das mittelste sehr groß; Dorsalschuppenlängsreihen 58, Präanalschildchen 7—8, Subdigitallamellen 30. Während die griechischen *L. viridis* sonst mehr oder weniger mit der mitteleuropäischen Rasse übereinstimmen, steht diese Zykladenform ganz isoliert da.

Lacerta erhardi naxensis von Tinos (Fig. 2, p. 8—9).

Diese Eidechse ist der Rasse von Andros außerordentlich ähnlich und könnte vielleicht mit ihr zusammen als besondere Rasse zusammengefaßt werden. Sie ist durch ihre Größe, 180—196 *mm* (Kopfrumpflänge 77—78 *mm*), und die Zahl der Femoralporen (20—25) auffallend. Färbung der Oberseite meist hellgraubraun mit schwarzer Zeichnung, selten grünlich, namentlich beim ♀, in diesem Falle öfters mit stark reduzierter Zeichnung. Bauchrandschildchen blau. Dorsalschuppenlängsreihen 60—72, Ventralia 6 × 26—30 (♂ 26—30, ♀ 29—31), Gularschuppenquerreihen 31—38, Halsbandschildchen 9—12, Präanalschildchen 6—9, Subdigitallamellen (4. Zehe) 27—32.

Supralabialia vor dem Subocular meist 4, einmal einerseits, einmal beiderseits 5; Massetericum klein bis groß, zweimal fehlend. Interparietale bei drei Exemplaren quergeteilt, einmal nur mit der Spitze das Occipitale berührend.

Diese Eidechse ist auf Tinos überaus häufig; trotz des herrschenden Sturmes wurden mir am ersten Tage meines Aufenthaltes auf der Insel so viele gebracht, daß ich darauf verzichten konnte, mich mit dem mühsamen Fang der flinken Tiere selbst zu befassen. Die Leute nannten sie „Savres" und fragten, indem sie eine komische schlängelnde Bewegung mit dem Zeigefinger ausführten, immer wieder, ob ich noch Savres wolle.

Aussterbende Eidechsen in Griechenland.

Als ich im Jahre 1927 zum ersten Male nach einer Unterbrechung von 26 Jahren wieder nach Attika kam, wo ich damals (s. Beiträge zur Kenntnis der Reptilien und Amphibien Griechenlands, Archiv für Naturgeschichte, 78. Jahrgang, 1912, Abt. A, 5. Heft, p. 174) die von mir beschriebene *Lacerta erhardi livadhiaca* in der Umgebung von Athen zahlreich angetroffen hatte, war ich überrascht, zu sehen, daß diese Form an denselben Stellen nahezu verschwunden war; ich sah je ein einziges Exemplar auf dem Turkowuni bei Athen und auf dem Parnes. Seither habe ich dieselbe Form nirgends mehr in größerer Anzahl angetroffen und ich habe von 1932 bis 1938 nur je ein Exem-

plar bei Karystos auf Euboea [1] sowie auf Hydra und bei Korinth gesehen. (Diese Berichte, 144. Bd., 1935, p. 94, 146, 1937, p. 139.)

Ganz die gleichen Erfahrungen machte auch Cyren (Blätter f. Aquarien- und Terrarienkunde, 46, 1935, p. 131) bei Athen sowie am Pentelikon (ebenda, 39, 1928, p. 5).

Diese Erscheinung war nur bei *livadhiaca* zu beobachten; die zykladische *naxensis* fand ich überall massenhaft und sie hat sich jedenfalls auf Naxos, Mykonos usw. seit einem früheren Besuche auf diesen Inseln in keiner Weise vermindert und es können auch Temperatur- oder Feuchtigkeitsveränderungen nicht in Frage kommen, da sowohl die Temperatur Ende Mai bis Mitte Juli 1938, 8—15° 24—36° C., wie die Feuchtigkeit in der in Betracht kommenden Jahreszeit keinerlei wesentliche Schwankungen erleidet. Daß hohe Tagestemperatur einen Einfluß auf das Erscheinen dieser Eidechsen ausüben würde, ist mir nicht aufgefallen; ich habe vom Morgen bis Abend an den erwähnten Orten keine oder nur sehr wenige *livadhiaca* gesehen, während in derselben Jahreszeit den ganzen Tag über *L. naxensis* häufig war.

Verschwinden von Eidechsen hat auch Cyren bei *L. graeca*, Schweizer (Bl. 1938, p. 37) bei *Algiroides nigropunctatus* (Kerkyra) erwähnt. Dagegen wurde Wiederbevölkerung eidechsenloser Gebiete von Schweizer auf der Insel Erimomilos (Milosarchipel) beobachtet, auf der Reiser keine Spur von Eidechsen sah, während Schweizer sie in Menge antraf und auch Wettstein sie mehrfach feststellen konnte; ebenso sah Mertens auf der kleinen Insel Le Malghera im Lago Maggiore 1914 keine Eidechsen, 19 Jahre später dagegen einen Bestand von 30 bis 40 Exemplaren.

Die Erklärung dieser Phänomene ist noch ausständig und kann wohl nur von einem Forscher gefunden werden, der sich ständig in dem in Betracht kommenden Gebiete aufhält.

Merkwürdige Verbreitung zweier griechischer Eidechsenarten.

Die Frage nach der Herkunft der asiatischen *Vipera lebetina* im Milosarchipel ist noch nicht gelöst und schon ist eine zweite ähnliche Frage aufgetaucht. Während wir den Weg der *Agama stellio* vom kleinasiatischen Festlande nach Westen zum Zykladenarchipel so ziemlich verfolgen können: Mytilini, Chios (beide gesondert vom Festlande her besiedelt), Samos-Ikaria-Delos-Mykonos-Paros-Antiparos einerseits, Ikaria-Naxos anderseits, wobei die trennenden Meeresteile nicht sehr breit sind, finden wir anderseits eine weite Kluft zwischen dem nördlichen bekannten Fundort in Kleinasien um Smyrna und dem nächsten in Mazedonien, Saloniki und Umgebung, Zeitenlik, Gradebor, Vasiliki (s. Werner, Amph. u. Rept. Griechenlands, in Zoologica, 35. Bd., Heft 94, 1938).

[1] Die Exemplare von Steni und Kymi auf Euboea scheinen eher subsp. *thessalica* Cyrèn zu sein.

©Akademie d. Wissenschaften Wien; download unter www.biologiezentrum.at

Man hätte meinen können, daß letztere Angabe auf einem Irrtum beruhe, obwohl A. Schatzmayr, dem wir sie verdanken, ein verläßlicher Sammler ist und über die anderen von dort stammenden Reptilien und Amphibien kein Zweifel besteht. Nun hat mir aber Herr Direktor A. Leiner in Saloniki mitgeteilt, daß er auf einer Jagd in der Umgebung dieser Stadt eine Eidechse gesehen habe, die

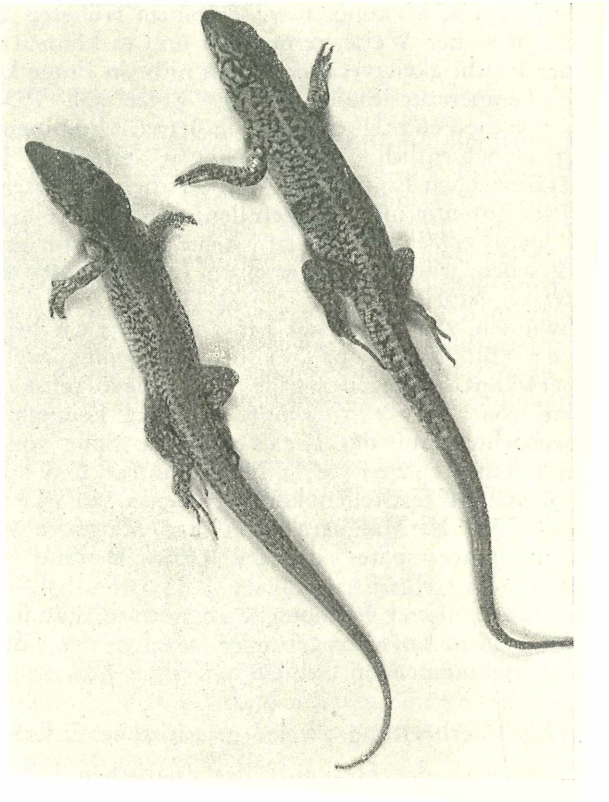

Fig. 2. ♂.

nach seiner Beschreibung nichts anderes als diese Art gewesen sein kann. Es sind also bereits mehrere Fundorte aus Mazedonien bekannt, doch scheint die *Agama* daselbst sehr selten zu sein, und in Thrazien ist sie jedenfalls noch nicht gefunden worden.

Es ist also auch wie bei *Vipera lebetina* eine weite Kluft vorhanden zwischen dem nächsten asiatischen und europäischen Fundort, die weder auf dem europäischen Festlande noch auf einer der beiden Inseln Samothraki und Thasos überbrückt ist. Vielleicht kann aber durch eine genauere Erforschung des thrazisch-mazedonischen Küstengebietes diese Lücke doch noch ausgefüllt werden.

Ähnlich sind die Verhältnisse hinsichtlich *Chalcides ocellatus*. Diese Eidechse ist aus Attika und Akarnarien (Kryoneri, leg. O. Reiser) aus Karystos (Südeuboea), Metochi, Makronisi, Kea, bekannt; von da bis Kreta ist kein Fundort nachgewiesen, weder von der peloponnesischen Küste noch von irgendeiner der Zykladen, mit Ausnahme von Kea. Da diese Eidechse fast überall, wo sie vor-

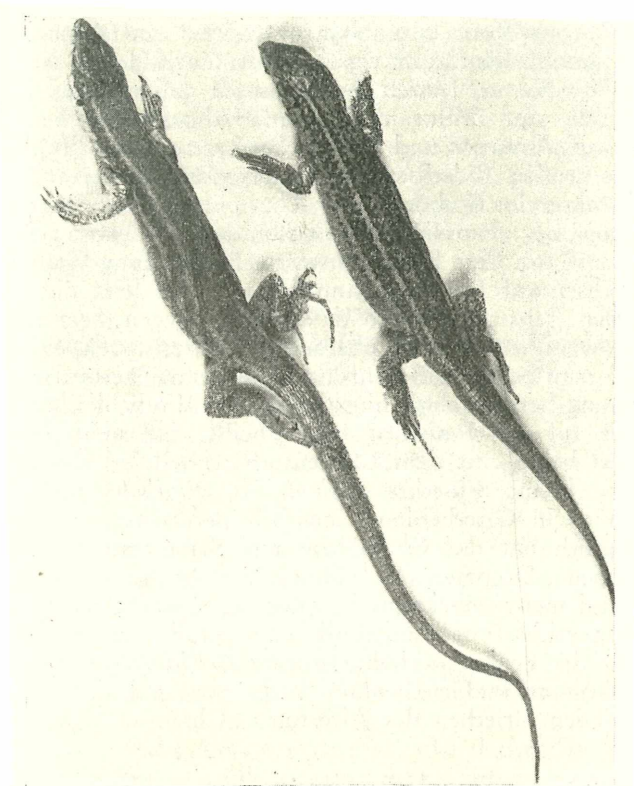

Fig. 2. ♀

kommt, nicht selten zu sein scheint, so ist es nicht wahrscheinlich, daß sie auf den zuletzt genannten Gebieten noch gefunden wird und es bestehen also zwei große Lücken (zwischen dem griechischen und kretensischen und dem kretensischen und nordafrikanischen Verbreitungsgebiete), die an diejenige zwischen dem kleinasiatischen und milensischen Gebiete von *Vipera lebetina* erinnern.

Die Namen der griechischen Eidechsen und ihre Herkunft.

Es ist mir schon bei meiner ersten Griechenlandreise aufgefallen, daß die kleinen Eidechsen der Ionischen Inseln *(Lacerta taurica jonica)*

©Akademie d. Wissenschaften Wien; download unter www.biologiezentrum.at

von der Bevölkerung mit einem aus dem Jugoslawischen abgeleiteten Namen „mousteritsa, moustera" (von „gusterica") bezeichnet werden. Ich habe daher später mich öfters (leider nicht überall) um diese Namen (besonders auf den Zykladen) erkundigt und gefunden, daß sie nicht nur sehr mannigfaltig sind, sondern auch der slawische Name an den verschiedensten Orten wieder auftaucht. So habe ich den Namen gustera auf Skiathos und Euboea (hier bei Limeni und Ädypsos) angetroffen. Den Namen „savra" trifft man auf den Ägäischen Inseln häufig; Savrada heißt die Eidechse auf Naxos. Eigentümliche Namen führen die Eidechsen auf manchen Zykladen: Chrysophilida auf Milos und den Nachbarinseln bis Siphnos, Silivoutis auf Amorgos und Samos, Sapita auf Ios, Nyphidda auf Poros. Die großen Eidechsen der Untergattung Lacerta *(L. major)* sind als Krokodylos (Euboea) oder Theriosapita (Ios) bekannt. Eine Eidechse aus der Familie der Geckoniden *(Hemidactylus)* heißt Mionycha auf Ios. Eine bemerkenswerte Bezeichnung findet sich für diese Eidechsen auf Hydra: „Sampridones" Ich leite dies von dem französischen „sans pardon" ab, da die Tiere wegen ihrer angeblichen Giftigkeit, wenigstens früher, überaus gefürchtet waren, und man annahm, daß man bei ihrer Berührung ohne Gnade sterben müsse. Dieselbe Meinung herrscht auch hinsichtlich der Blindschleiche (Konaki), von der es auf den Ionischen Inseln heißt, daß man, wenn einen das Konaki beißt, mit dem Leichentuch schnell bei der Hand sein müsse. Die kleine Eidechse *Ablepharus kitaibelii* (das „Konaki mikro") wird in Griechenland ebenfalls gefürchtet.

Schließlich hat das Chamäleon auf Samos noch einen besonderen Namen „Drepanora", während der Name „Chamäleon" in Griechenland meist unbekannt ist oder für *Lacerta major* gebraucht wird, aber nicht von Einheimischen; gerade so wie der Name *krokodylos* der großen Eidechse *Agama stellio* zukommt; denn ein Krokodil kommt in Griechenland nicht vor und das Nilkrokodil hieß ja bei den Griechen des Altertums „Champse"

Noch einmal die Schlange des Asklepios.

In den „Sitzungsberichten, 146. Bd., 3. und 4. Heft, 1937, p.141" habe ich die Meinung ausgesprochen, die Asklepios-Schlange sei mit *Coluber jugularis caspius* identisch, da von den drei in Betracht kommenden Schlangenarten des Peloponnes die Beschreibung der alten Autoren am besten auf sie passe und Heldreich diese Art auch für die Trözenhalbinsel angibt. Nun hat sich nach Durchsuchung des großen Schlangenmaterials des zoologischen Museums der Universität Athen herausgestellt, daß *Coluber caspius* im Peloponnes absolut nicht vorkommt, während ihr Vorkommen nördlich davon durch Exemplare vom Tempe-Tal, Attika und Theben belegt erscheint. Heldreich hat wahrscheinlich *Malpolon monspessulanus*, eine im ganzen Peloponnes häufige Schlange, für *Coluber caspius* gehalten.

Da nun diese Art für die Asklepios-Schlange nicht in Frage kommt, die Vierstreifennatter aber ein so auffälliges Farbkleid trägt, daß es von den Alten doch kaum übersehen worden sein konnte, so kann ich als Asklepios-Schlange nur *Malpolon monspessulanus* betrachten, die nicht nur, wie bereits erwähnt, im ganzen Peloponnes sehr häufig ist, sondern auch gerade im Tempelbezirk von Epidaurus eine regelmäßige Erscheinung ist. Sie erreicht eine gewaltige Größe und vermochte vermutlich durch ihr lautes Zischen und ihre Angriffslust, die allerdings nur Unerfahrenen Schrecken einflößen konnte, die Eigenschaften einer bemerkenswerten und imponierenden Schlange mehr darzubieten als die langsame und gutmütige Vierstreifennatter. Wenn meine Mutmaßung nicht durch positive Angaben widerlegt wird, so möchte ich also als Asklepios-Schlange die eine Länge von 2 *m* erreichende, also auch in dieser Beziehung ansehnliche Eidechsennatter betrachten. Andere Schlangen des epidaurischen Tempelbezirkes kommen nicht in Frage.

Coluber caspius, die griechische „Riesenschlange" und ihre Verwandte.

In Brehm's Tierleben (3. Auflage, Bd. 3, 1878, p. 362) wird nach E r h a r d von einer gewaltigen Schlange berichtet, die auf der Insel Kephallinia gehaust hätte und erst von einem Brüderpaar, während sie „schlief", mit Hellebarden getötet worden sei, wofür es das Grundstück für immerwährende Zeit als Eigentum erhielt.

Diese Schlange wird im „Brehm" dieser Art zugerechnet. Ich glaube nicht, daß es sich hier um die Vierstreifennatter handelt, die eigentlich nirgends, wo sie vorkommt, gefürchtet und daher Gegenstand von Schauergeschichten wird. Auch habe ich niemals von überaus großen Schlangen dieser Art in Griechenland gehört oder solche gesehen und schon Exemplare von 2 *m* Länge dürften wohl überaus selten sein.

Dagegen erreicht *Coluber caspius*, die kaspische Pfeilnatter, nicht nur gewaltige Dimensionen, sondern geht auch, wie aus verschiedenen Angaben hervorgeht, ohne weiteres den Menschen an, wenn ihr der Weg zur Flucht abgeschnitten ist. Zwei Zeitungsmitteilungen aus diesem Jahre dürften sich auf diese Schlange beziehen. Von der einen hat mir Herr Hofrat O. W a l t e r berichtet; ihr zufolge ist ein Kavallerist von einer solchen großen Schlange bei Saloniki überfallen worden, so daß ihm seine Kameraden zu Hilfe kommen mußten, nach einer anderen Zeitungsnachricht hat eine andere große Schlange einen Esel angefallen und wurde erschlagen, bevor sie den Esel töten konnte (Istanbul). Es besteht für mich kein Zweifel, daß es sich hier um die kaspische Natter handelt, aber es ist ebenso zweifellos, daß es sich um keinen „räuberischen Angriff" handelte, sondern um Abwehr eines vermeintlichen Angriffes auf sie selbst. Ich habe vor Jahren (1901) in der Nähe von Smyrna (Cordelis) ein getötetes Exemplar dieser Schlange quer über die Straße liegend

©Akademie d. Wissenschaften Wien; download unter www.biologiezentrum.at

gesehen, das gegen 3 *m* lang war,[1] und eines mit 2 *m* Länge sah ich bei Makri (Thrazien). Dieses Exemplar soll in der dortigen Kirche erschossen worden sein, „als es das Öl aus den heiligen Gefäßen trinken wollte". Dieses ist natürlich eine irrige Angabe, die darauf zurückzuführen ist, daß die Schlange auf ihrem Wege diese Gefäße bezüngelte. Dieses Vorkommen einer großen Schlange in einer Kirche erinnert mich an die Auffindung einer Schmuckbaumschlange im Tempel von Angkor Wat in Siam. (Mus. Wien.) Es wird öfters geschehen, daß eine Schlange auf der Suche nach einem kühlen Ort in der glühenden Mittagssonne einen solchen geheiligten Raum aufsucht, da man durchaus nicht glauben darf, daß die Schlangen große Hitze lieben. Das geht daraus hervor, daß man im Hochsommer im Süden Schlangen fast nur am Morgen und Spätnachmittag antrifft.

Ihre kleine und äußerst schlanke Verwandte, *Coluber najadum*, ist wegen ihrer ungemeinen Schnelligkeit und Angriffslust in ganz Griechenland als „sa'itta" (Pfeil) bekannt und gefürchtet. Nach einer Mitteilung von Prof. Rhomäos in Saloniki hat er selbst diese Schlange, die furchtbar schnell sei und hoch springen könne, in seiner Heimat Kynuria (in Arkadien), seine Studenten in Epirus und der Chalcidike kennengelernt. Sie soll nach der landesüblichen Systematik eine Art „*Ochia*" oder „*Echidna*" sein. Sie kann in ihrer Wut bis ins Gesicht eines stehenden Mannes springen. Viele erzählen daß sie sie mit einer Waffe in der Luft erschlugen oder ihr den Kopf mit einer Harpe (eines für die Weinstöcke verwendeten Gerätes) abhieben. So hoch springe sie.

Bemerkenswerte Schlangenfundorte in Griechenland.

Während meines Aufenthaltes in Athen hatte ich Gelegenheit, die reiche Reptiliensammlung des Museums des zoologischen Institutes der Universität zu studieren und ich bin Herrn Prof. G. Pandazis und Herrn Dr. Hadjisaranos für ihr Entgegenkommen bei meiner Arbeit zu großem Danke verpflichtet.

Es ist nicht wahrscheinlich, daß die griechische Schlangenfauna noch weitere Ergänzungen erfahren wird. Die Hunderte von Exemplaren aus dem ganzen Königreich gehören alle zu den bereits bekannten Arten. Von ihnen sind nur die nachstehenden Fundorte interessant gewesen:

Typhlops vermicularis: Janina, Pentelikon, Hypatia bei Theben, Pyrgos im Peloponnes.

Natrix natrix: Ein typisches Exemplar von Karystos, Euboea.

Elaphe quatuorlineata: Janina, Akarnanien; Symphrestos im Veluchigebirge.[2]

[1] Meine Wirtin in Magnesia erzählte mir (1901) von Schlangen, die im Gebirge hausen und deren Kopf „so groß wie der eines Hundes sei", eine Übertreibung, die nur den tiefen Eindruck beweist, den solche große Tiere auf die sonst an Schlangen gewöhnten Leute machen.

[2] Ein Exemplar von Epidaurus, 1½ *m* lang, ist ventral dicht dunkel gefleckt (Werner, 1938).

Elaphe longissima:	Parnaß. (Wohl das von mir 1912 erwähnte Exemplar.)
Coluber najadum:	Parnaß, Kephissia.[1]
Coluber caspius:	Scheint in Altgriechenland auf den Osten beschränkt zu sein (Tempe-Tal, Attika, Thivae; dieses Exemplar melanotisch).
Coronella austriaca:	Samothraki, Parnaß.
Tarbophis fallax:	Epirus, Lakonien, Laurion.
Malpolon monspesulanus:	Ganz Attika.
Vipera ammodytes:	Samothraki: Diese dürfte die Ochia und Ochintriti der Einwohner von Samothraki sein; ferner am Strymon und bei Porto Lago.

Nach der Individuenzahl im Museum Athen dürften die häufigsten Schlangen Griechenlands die folgenden sein:

Natrix natrix, Vipera ammodytes, Elaphe situla, Malpolon monspessulanum, Tarbophis fallax. Doch dürften *Coluber gemonensis* und *caspius* noch zu den häufigsten Arten zu rechnen sein, werden aber wegen ihrer großen Schnelligkeit schwer zu töten oder zu fangen sein.

Die Formen von *Elaphe situla* und *Natrix natrix* scheinen mir fast durchwegs Mutanten zu sein und keine zoogeographische Bedeutung zu haben.

Zwei Schlangen sind mir wegen ihrer Färbung besonders aufgefallen:

Natrix tessellata: Jungtier von Attika mit zwei hellen Längslinien, die namentlich hinten sehr deutlich sind. Bisher kannte man keine längsgestreiften *tessellatus,* während sowohl bei *natrix* als *viperinus* solche lange bekannt sind. Auch in Akarnarien.

Tarbophis fallax: Kopf und Hals eines Exemplares von Kreta (Kapsaliana), Nackenflecken ganz undeutlich, kein Schläfenstreif, Oberseite mit großen braunen, dunkel schmalgesäumten Flecken.

Neuroptera.

Nemopteridae.

Nemoptera coa L.

Hymettos, 27. V.; Ägina, 28. V.; Chalkis, 7. VI.; Kastro, Böotien, 9. VI. Skiathos, 15. VI.

Diese schlechtfliegende Art ist charakteristisch für das griechische Festland und die benachbarten Inseln, fehlt aber auf den Zykladen.

Nemoptera sinata Ol.

Kavalla (Mus. Inst. zool. Univ. Athen).

[1] Epidaurus, Makri Thrazien (Werner, 1938).

©Akademie d. Wissenschaften Wien; download unter www.biologiezentrum.at

Myrmeleonidae.

Palpares libelluloides L.
Kastro, Böotien, 9. VI.; Skiathos, 16. VI.; Marathokampos, Samos, 5. VII.; Thasos, 13. VII.

Creagris plumbeus Ol.
Kastro, Böotien, 9. VI.; Tinos, 2. VII.

Macronemurus bilineatus Brau.
Skiathos, 14. VII.; Tinos, 29. VI.

Myrmecaelurus trigrammus Pall.
Larissa, 21. VI.; Lianokladi, 22. VI.; Tinos, 29. VI., 2. VII.; Mytilini, 8. VII.; Makri, 11. VII.; Thasos, 14. VII.; Drama, 16. VII.

Euroleoon europaeus Mc. Lachl.
Vathy, Samos, 6. VII.

Ascalaphidae.

Bubopsis hamatus Klug.
Mytilini, 8. VII.

Odonata.

Die Odonatenfauna des ägäischen Gebietes ist relativ arm, was wohl mit dem Mangel an größeren stehenden Gewässern zusammenhängen mag. Werden auch im Laufe der letzten Zeit häufig zementierte Viehtränkbecken zum Ablegen der Eier benützt, so sind solche (wie z. B. auf Kythira u. a.) doch mehr vereinzelt; versumpfte Flußmündungen und Tümpel trocknen öfters ein, bevor die Imagines aus den Larven ausgeschlüpft sind. Daher ist auch die Anzahl der bekannten Arten gering und die echt mediterranen Arten und Gattungen sind äußerst selten. Ich habe in sechs Frühlings-, bzw. Sommerfangzeiten nur die folgenden angetroffen, von denen auch noch einige ausschließlich auf das Festland beschränkt scheinen, andere aber weit verbreitet sind.

Isoptera.

Lestes barbara F.
Chalkis, Euboea, 7. VI. 1938.

Lestes nympha de Selys.
Chalkis, Euboea, 7. VI. 38.

Erythromma viridulum Charp.
Mykonos, 18. VI. 27.

Ischnura elegans Vand.
Naxos, 9. V. 37; Messini, 10. VI. 37.

Platynemis pennipes Pall.
Lemnos, 10. VII. 36; Galata gegenüber Poros, 29. V. 38; Tinos, 29. V. 37; Andros, 2. V. 36.

Calopteryx virgo L.

Euboea, VII. 32; Messini, 10. VI. 37; Sparti, 24. V., VI. 37; Chora, Taygetos, 12. VI. 37.

Anisoptera.

Sympetrum meridionale Sel.

Psarra, 27. VI. 36.

An einem ausgetrockneten Sumpf.

Chalkis, Euboea, 7. VI. 38.

Orthetrum coerulescens F.

Skiathos, 17. VI. 38.

Häufig an einem Weg am Limeni.

Orthetrum brunneum Fonsc.

Seriphos, 15. V. 32; Milos, 17. VII. 32; Ikaria, 15. VI. 32; Lemnos, 27. V. 36; Messini, 10. VI., Galata, 29. V., Kythera, 29. V. 37; Mytilini, 3. VII. 36; Lianokladi, 22. VI.

Namentlich in der Ägäis die häufigste Art.

Crocothemis erythraea Brulle.

Delos, 18. VI. 36.

An einer antiken Zisterne.

Libella depressa L.

Galata, 29. V. 38; Kythira, 29. V. 37.

Gomphus flavipes Charp.

Lemnos, 23. VI. 27.

An einem Bach im Westen der Insel.

Orthoptera.

Blattodea.

Hololampra marginata Schreb.

Kymi, Euboea, 5. VI.

Loboptera decipiens Germ.

Ägina (Aphaiatempel), 28. V.; Skiathos, 15. VI.

Unter Steinen am Meeresufer bei Limeni.

Mantodea.

Parameles heldreichi Br.

♀ Skiathos, 14. VI. (Larve von Marathokampos, 5. VII.).

Mantis religiosa L.

Larve von Marathokampos, Samos, 5. VII.

Rivetina baetica Ramb.

Larven von Tinos, 2. VII.; Vathy, Samos, 4. VII.; ♀ und Larve, Mytilini, 8. VII.

©Akademie d. Wissenschaften Wien; download unter www.biologiezentrum.at

Tettigoniidea.

Acrometopa Servillia Br.

♂ Kastro (gegenüber Chalkis), Böotien, 9. VI.
2 ♂ (Larven) Galata, gegenüber Poros, Peloponnes, 29. V.
♂ (Larve) Ädypsos, Euboea, 11. VI.
♂ (Larve) Portarias am Pelion, 20. VI.

Im zoologischen Museum Athen vertreten durch Exemplare von Poros, Andros und vom Parnaß.

Tylopsis liliifolia Fabr.

♀ Marathokampos auf Samos, 5. VII; 2 ♀ Thasos; Larve bei Epidaurus, 3. VI; Skiathos, 14. VI.

Poecilimon propinquus Br.

♀ Ägina, 28. V.; 2 ♂, 2 ♀ Galata, 29. V.; ♂ Kymi, Euboea, 6. VI.

In Färbung und Zeichnung, auch hinsichtlich der Cerci (wie schon Ramme gezeigt hat) recht variabel.

Poecilimon thessalicus Br.

♀ Skiathos, 14. VI.

Sonst noch in Thessalien und auf Skopelos.

Poecilimon walteri Wern. (Diese Sitzungsberichte, Bd. 146, 1927, p. 145.) (Fig. 3.)

4 ♂, 6 ♀ Mykenä, 2. VI.

Ich habe bei der Beschreibung dieser Art verabsäumt, sie mit dem ziemlich nahe verwandten *P. ionicus* Koll. zu vergleichen. *P. walteri* ist aber durch die viel breitere, am Ende breit dreieckig

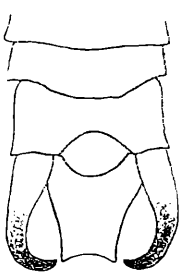

Fig. 3. *Poecilimon walteri.*

ausgeschnittene Subgenitalplatte des ♂, die stets deutlich hervorragenden Elytren des ♂ (auch beim ♀ noch deutlich sichtbar), den stets kürzeren Ovipositor des ♀ und die verschiedene, auffallende und lebhafte Färbung gekennzeichnet.

Diese Art ist bei Mykenä, unterhalb des Löwentores und am Wege der Straße gegen die Bahnstation noch etwa eine Viertelstunde weit, überaus häufig und ich hätte leicht hundert Exemplare fangen können, hätte dies in Anbetracht der vollkommenen Gleichartigkeit der Exemplare einen Sinn gehabt.

Poecilimon brunneri Friv.

♂♀ Thasos, 13. VII.

Von Samothraki und Lemnos von mir nachgewiesen.

Poecilimon obesus Br.

♀ Mykenä, 2. VI.

Poecilimon hadjisarandou n. sp. (Fig. 4).

♂ Taygetos, Krüper, 1882 (?). (In Mus. Atheniensi.)

Totallänge 16·5 *mm.*
Pronotum 5 *mm.*
Hinterfemora 16 *mm.*

Färbung grün, ein halbkreisförmiger schwarzer Fleck auf der Mitte des Hinterrandes des Kopfes; Pronotum mit feiner mittler und jederseits breiter gelber Längslinie, letztere nach innen schwarz

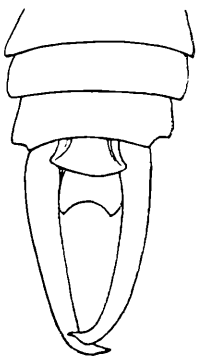

Fig. 4. *Poecilimon hadjisarandou.*

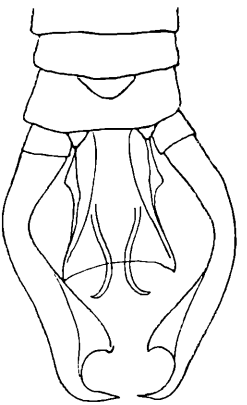

Fig. 5. *Metaplasia pandaceos.*

gesäumt; ein großer schwarzer Fleck auf der Mitte des Meso- und Melanotums. Pronotum zylindrisch, nach hinten sehr wenig erweitert. Cerci lang, fast gerade, an der Basis wenig verdickt, am Ende etwas umgebogen, mit kurzer Spitze. Subgenitalplatte breit, nach vorn ziemlich stark verschmälert, mit geschwungenen Seitenrändern, hinten breit ausgerandet. (Schlecht erhalten, Mittelbein und linkes Hinterbein sowie Elytren fehlen.) — Herrn Dr. Hadjisarandos in Athen gewidmet.

Metaplasia pandaceos n. sp. (Fig. 5).

Nächstverwandt *M. ornata* Ramme, Mitt. Zool. Mus. Berlin, 17. Bd., 1. Heft, 1931.

♂ Veluchigebirge, Krüper, 1896. (In Mus. Atheniensi.)

Totallänge 16·5 *mm.*
Pronotum 5·5 *mm.*
Elytren 2 *mm.*
Hinterfemora 12 *mm.*

©Akademie d. Wissenschaften Wien; download unter www.biologiezentrum.at

Färbung grün, fast einfärbig, nur je eine gelbe Linie in der Mitte des Pronotums und der Grenze des Discus desselben. Dieses schwach sattelförmig vertieft, nach hinten nicht erweitert, mit schwach konkaven Seitenrändern des Discus. Elytren weit vorragend, hinten breit abgerundet.

Cerci gekrümmt, vor dem Enddorn noch mit einem dreieckigen starken Vorsprung nach innen; Subgenitalplatte trapezförmig; hinten seicht ausgerandet.

Herrn Univ.-Prof. G. Pandazis in Athen gewidmet.

Tettigonia viridissima L.

♂ Galata, Peloponnes, 29. V.; ♂♀ Skiathos, 15. VI.. 18. VI.; ♀ Thasos, 14. VII.

Hier häufig fliegend angetroffen.

Xiphidion fuscum Fabr.

Larve, Skiathos, 15. VI.

An der sumpfigen Küste, genannt „Limeni".

Decticus albifrons Fabr.

♀ Chalkis, Euboea, 8. VI.; ♂ L. Skiathos. 14. VI.; ♂ L. Lianokladi, Thessalien, 22. VI.

Platycleis grisea Fabr.

Parnes, Attika, 1000 *m*, 25. VI.

Ausschließlich Gebirgsform (Veluchigebirge usw.).

Platycleis intermedia Serv.

Poros, 28. V.; Kastro, Böotien, gegenüber Chalkis, 9. VI.; Makri, Thrazien, 11. VII.; Thasos, 14. VII.

Außerdem liegt mir ein ♂ von Larissa, Thesalien, 21. VI., und ein ♀ von Mykenä, 2. VI., von ungewöhnlicher Größe vor, die Prof. Ebner, dem ich die Stücke vorlegte, doch nur dieser Art zurechnet. Elytrenlänge ♂ 40·5, ♀ 40 *mm*. Hinterfemora ♂ 29·5, ♀ 29 *mm*. Ich habe vergleichsweise 32 Exemplare von 18 verschiedenen griechischen Fundorten gemessen und eine Elytrenlänge von 24 bis 35 *mm* und eine Femurlänge von 20 bis 27 *mm* (letzteres nur bei Exemplaren von der Insel Kythira) gefunden. Das obengenannte Paar ist also tatsächlich das größte, das sich in meiner Sammlung befindet.

Diese Art bewohnt in Griechenland nur die Phryganaregion, also die trockenen, steinigen Hügel mit dorniger Vegetation.

Platycleis affinis Fieb.

3 ♂♂, 1 ♀ von Chalkis, Euboea, 7. VI.

Und zwar nur auf den ausgedehnten Wiesen am Meeresstrande vom Wege nach Vatontas. Diese Art lebt überall, wo ich sie getroffen habe: Tigani auf Samos, Hiera und Kalloni auf Mytilini

©Akademie d. Wissenschaften Wien; download unter www.biologiezentrum.at

nur auf kurzgrasigen Wiesen am Meere. Auch am Neusiedler See, wo die Art auch vorkommt, sind die Verhältnisse ganz ähnlich wie an den angegebenen Fundorten Griechenlands. Durch den breiten hellen Saum der Pronotumseitenlappen und die dicht weiß gestrichelten Elytren stets leicht erkennbar.

Metrioptera incerta Br.

1 ♂, 1 ♀ L. Thasos, 13. VII.

Auf einer Wiese.

Pholidoptera chabrieri Charp.

♂ Skiathos, 17. VI.

Auf einer Straße sitzend angetroffen.

Pholidoptera femorata Fieb.

♀ Chalkis, 8. VI.

Im *Juncus*-Dickicht.

Bucephaloptera bucephala Br.

♂ Mytilini.

Unter einem Stein.

Rhacocleis germanica H. Sch.

Larve, Galata, Peloponnes, 28. V. und Hydra, 30. V.

Locustodea.

Acrida nasuta L.

Larve von Makri, Thrazien, 11. VII.

Stauroderus bicolor Charp.

Ägina, 27. V.; Angistri, 28. V; Parnes, 25. VI.; Portarias, 20. VI.; Epidaurus, 3. VI.; Graviá, 23. VI.; Larissa, 21. VI.; Skiathos, 14. V.; Limeni, 10. VI.; Chalkis, 8. VI.; Skiathos, 14. VI.; Marathokampos, Samos, 5. VII.

Omocestus rufipes Zett. (*ventralis* Zett.)

♂♀ Kymi, Euboea, 6. VI.; ♀ Portarias am Pelion, 20. VI.

Sehr vereinzelt.

Chorthippus declivus (Bris.)

Lianokladi, Thessalien, 22. VI.

Häufig in einem sumpfigen Graben.

Chorthippus parallelus (Zett.)

2 ♂, 2 ♀ Chalkis, Euboea, 7. VI.; Thasos, 14. VII.

Dociostaurus maroccanus Thunbg.

Epidaurus, 3. VI.; Chalkis, Euboea, 5. VI ; Kastro gegenüber Chalkis, 9. VI.; Ädypsos, Euboea, 11. VI.; Parnes, Attika, 1000 *m*, 25. VI.; Thasos, 14. VII.

Hier teils mit *Oedaleus*, teils mit *Calliptamus* vergesellschaftet.

©Akademie d. Wissenschaften Wien; download unter www.biologiezentrum.at

Aeolopus thalassinus Fabr.
Skiathos, 15. VI.; Larissa, Thessalien, 21. VI.

Aeolopus strepens Latr.
Skiathos, 15. VI.; Tinos, 1. VII.

Oedipoda coerulescens L.
Tinos, 30. VI., 1. VII.; Makri, Thrazien, 11. VII.; Thasos, 13. VII.

Oedipoda germanica L.
Graviá in Parnassis, 23. VI.

Mir bisher aus Griechenland nur von Euboea (leg. Rechinger) bekannt.

Oedipoda miniata Pall.
Hydra, 29. V.; Kastro gegenüber Chalkis, 9. VI.; Skiathos, 16. VI.; Mytilini, 8. VII.

Sphingonotus coerulans L.
Metopi bei Angistri, 27. V.; Hydra, 30. V.; Limni, Euboea, 10. VI.; Ädypsos, Euboea, 11. VI.; Skiathos, 15. VI.; Tinos, 29. VI., 1. VII.; Mytilini, 8. VII.

Oedaleus decorus Germ.
Thasos, 13. VII.

Sehr häufig.

Acrotylus patruelis Sturm.
Angistri, 27. V.; Epidaurus, 3. VI.; Limni, Euboea, 10. VI.; Ädypsos, Euboea, 11. VI.; Skiathos, 17. VI.; Larissa, 21. VI., Lianokladi, 22. VI.; Thasos, 14. VII.

Stets mehr vereinzelt.

Tmethis obtusus Fieb.
♂♀ Mykenä, 2. VI.

Anscheinend der südlichste bekannte Fundort.

Pyrgomorpha conica Ol.
Ägina, 28. V.; Poros, 28. V.; Limni, Euboea, 10. VI.

Nur 1 ♀ grün.

Anacridium aegyptium L.
Larve Thasos, 13. VII.

Ich habe diese Art oft fliegend beobachtet, doch ihr Vorkommen sonst nicht notiert.

Calliptamus siculus Burm.
Poros, 28. V.; Skiathos, 16. VI., 17. VI.; Lianokladi, 22. VI.; Tinos, 30. VI.; Marathokampos, Samos, 5. VII.; Mytilini, 8. VII.; Makri, Thrazien, 11. VII.; Thasos, 13. VII.

Pelecycleis giornae Rossi.
Ägina, 28. V.; Marathokampos, Samos, 5. VII.; Mytilini, 9. V.; Thasos, 15. V.

Orthopteren von den Ägäischen Inseln.

Die mit * bezeichneten Arten sind von den betreffenden Inseln schon bekannt.

Metopi.

Sphingonotus coerulans.

Angistri.

Stauroderus bicolor.
Acrotylus patruelis.

Ägina.

**Poecilimon propinquus.*
Stauroderus bicolor.
**Pyrgomorpha conica.*
Pelecycleis giornae.
**Loboptera decipiens.*

Poros.

Metrioptera intermedia.
Pyrgomorpha conica.
Calliptamus siculus.[1]

Hydra.

**Oedipoda miniata.*
Sphingonotus coerulans.
Rhacocleis germanica.

Euboea.

**Poecilimon propinquus* (Kymi).
Acrometopa servillea (Ädypsos).
Platycleis affinis (Chalkis).
Decticus albifrons (Chalkis).
**Pholidoptera femorata* (Chalkis).
Omocestus rufipes (Kymi).
**Chorthippus parallelus* (Chalkis).
Dociostaurus maroccanus (Chalkis, Ädypsos).
**Sphingonotus coerulans* (Limni, Ädypsos).
**Acrotylus patruelis* (Limni, Ädypsos).
Hololampra marginata (Kymi).

Skiathos.

Loboptera decipiens.
Parameles heldreichi.
Poecilimon thessalicus.
Tettigonia viridissima.
Pholidoptera chabrieri.
Decticus albifrons.
Xiphidion fuscum.
Stauroderus bicolor.
Dociostaurus maroccanus.
Aeolopus thelassinus.
Oedipoda miniata.
Sphingonotus coerulans.
Acrotylus patruelis.
Calliptamus siculus.

Tinos.[2]

Oedipoda coerulescens.
Sphingonotus coerulans.
Aeolopus strepens.
Calliptamus siculus.
Rivetina baetica.

Thasos.

Poecilimon brunneri.
Tylopsis liliifolia.
Tettigonia viridissima.
Platycleis intermedia.
Metrioptera incerta.
Chorthippus parallelus.
Dociostaurus maroccanus.
Oedipoda coerulescens.
Oedalus decorus.
Acrotylus patruelis.
Calliptamus siculus.
Pelecycleis giornae.
Anacridium aegyptium.

---

[1] Im Mus. Athen je ein Exemplar von *Poecilimon propinquus* und *Acrometopa servillia.*

[2] *Acrotylus patruelis* von Brunner auf Syra gefunden.

©Akademie d. Wissenschaften Wien; download unter www.biologiezentrum.at

Scorpiones.

Die diesjährige Reise hat zu einer Erweiterung unserer Kenntnisse über die Verbreitung der Skorpione in Griechenland nichts mehr beitragen können. So ist es an der Zeit, die bisher gewonnenen Resultate zusammenzufassen.

Soviel bis jetzt bekannt, ist die größte Art des Landes, der gelbe *Buthus gibbosus* Brullé, von Mazedonien bis zum Taygetos, bzw. bis Kythira und Kreta verbreitet. Ich kenne ihn von Larissa, Athen (Wula), Akrokorinth, von Epidaurus, Sparta, Tripolis und Kardamyli auf dem griechischen Festlande. Ebner hat ihn am Pentalikon, Wettstein bei Delphi gefangen.

Auf den Ionischen Inseln habe ich ihn selbst auf Levkas gefunden, doch kommt er auch auf Zakynthos vor (Kühnelt) und ist schließlich auch von Dr. Beier auf Kephallinia nachgewiesen worden.

Sehr merkwürdig ist seine Verbreitung auf den Ägäischen Inseln. So scheint er auf den nördlichen Sporaden gänzlich zu fehlen und auch auf den thrazischen Inseln (Thasos, Samothraki, Limnos) ist er von mir nicht gefunden worden. Dagegen ist er auf den Zykladen weit verbreitet und auf neun Inseln (Kythnos, Seriphos, Polivos, Milos, Paros, Sikinos, Ios, Andros, Syra) von mir nachgewiesen. Er fehlt auch nicht auf Euboea, wo ich ihn vom Süden (Karystos) über Steni im Innern bis Ädypsos im Norden angetroffen habe.

Auf den kleinasiatischen Inseln wurde er von mir auf Ikaria und Samos sowie auf Mytilini und von Wettstein im Furniarchipel gefunden; es ist wahrscheinlich, daß er wenigstens auch auf Chios vorkommt. Er ist aber nirgends häufig.

Dieser Skorpion ist also der typische Repräsentant der Skorpioniden in Griechenland; wo er fehlt, ist auch meines Wissens keine andere Art gefunden worden. Eine weit geringere Verbreitung hat dagegen der große schwarze Skorpion *(Jurus dufoureius)*, auf dessen in einem Bogen von Kleinasien über Samos, Rhodos, Karpathos bis Kreta, Kythira und den Taygetos verlaufenden Verbreitungslinie ich bereits hingewiesen habe. Es ist bei weitem die seltenste Art im Lande.

Schließlich ist auch noch die Gattung *Euscorpius* zu nennen, von der eine Art eine ziemlich weite Verbreitung sowohl auf dem Festlande wie auf den Inseln erkennen läßt. Da diese Art *(Euscorpius carpathicus)* aber klein und unansehnlich ist, so dürfte er vielfach übersehen worden und noch weiter verbreitet sein.

Von den Ionischen Inseln ist er von Kerkyra, Kephallinia (Beier), Zakynthos (Kühnelt), Levkas (Werner) gefunden worden, vom Festlande vom Berg Kasabaliotiko bei Larissa, vom Parnaß und Pelion, schließlich von der Ägäis von Sikinos und Ikaria sowie von Kythira bekanntgeworden. Es scheint demnach, daß die Art auf dem Festlande nur im Gebirge vorkommt, dagegen auf den Inseln noch in geringerer Meereshöhe zu leben imstande ist. Die Inselexemplare sind stets kleiner als die festländischen.

©Akademie d. Wissenschaften Wien; download unter www.biologiezentrum.at

Euscorpius italicus ist, soweit mir bekannt ist, bisher nur von Zakynthos (Kühnelt) sowie bei Kambos im Taygetos von mir gefunden worden.

Weitere, als besondere Arten aufgefaßte Formen sind vom Athos und Kreta durch Birula beschrieben worden. *(E. scaber, koschevnikovi, candiota.)*

Literaturverzeichnis.

Birula, Miscellanea Scorpiologica. Ein Beitrag zur Kenntnis der Skorpionenfauna der Insel Kreta. Ann. Mus. Zool. Acad. Imp. Sci. St. Petersburg, T. VIII, 1903, p. 1.

Hadzi, Naše skorpije kao otrovnice. Lijačnički Vjesnik 5, 1931.

Penther, Bemerkungen über einige Skorpione aus Kreta. Verh. Zool.-bot. Ges. Wien, 1906, p. 60.

Werner, Beiträge zur Kenntnis der Fauna Griechenlands, namentlich der Ägäischen Inseln. Sitzungber. d. Akad. d. Wiss. Wien, 137. Bd., 5. u. 6. Heft, 1928, p. 294.

— Insekten und Archnoiden von den Ägäischen Inseln. Ebenda, 144. Bd., 5. u. 6. Heft, 1935, p. 295.

— Ergebnisse einer zoologischen Studien- u. Sammelreise nach den Inseln des Ägäischen Meeres. Ebenda, 145. Bd., 5. bis 7. Heft, 1934, p. 162.

— Beiträge zur Kenntnis der Tierwelt des Peloponnes usw. Ebenda, 146. Bd., 3. u. 4. Heft, 1937, p. 152.